

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 42	S0369/21	17.01.2022
zum/zur		
A0127/21 Fraktion FDP/Tierschutzpartei / CDU-Ratsfraktion		
Bezeichnung		
Kostenfreier Museumssonntag		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		25.01.2022
Kulturausschuss		23.02.2022
Finanz- und Grundstücksausschuss		09.03.2022
Stadtrat		24.03.2022

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg möge beschließen:

Den Bürgerinnen und Bürgern wird jeden ersten Sonntag im Monat ein kostenfreier Eintritt in den Magdeburger Museen gewährt. Gleichzeitig werden die Besucherinnen und Besucher dazu eingeladen, eine freiwillige Abgabe zu zahlen. Zunächst öffnen dafür das Kulturhistorische Museum/Museum für Naturkunde Magdeburg sowie das Dommuseum Ottonianum Magdeburg kostenfrei ihre Türen. Nach einem Jahr soll evaluiert werden, wie gut der monatliche kostenfreie Museumssonntag angenommen wurde und die Initiative ggf. auf das gesamte Wochenende sowie weitere Museen der Stadt ausgeweitet werden.

Wir bitten um Überweisung in den Kulturausschuss sowie in den Ausschuss für Bildung, Schule und Sport.

Begründung:

Mit der Einführung eines Pilotprojektes für einen kostenfreien monatlichen Museumssonntag sollen alle Bürgerinnen und Bürger, die Lust und Interesse an Kultur, Bildung und Geschichte der Stadt haben, die Möglichkeit bekommen, die Museen unserer Stadt ohne finanzielle Hürden zu besuchen. Damit soll nicht nur die kulturelle Teilhabe gestärkt werden, sondern die Kultureinrichtungen sollen gleichzeitig für alle Teile der Gesellschaft geöffnet werden.

In Berlin wurde ein kostenfreier Museumssonntag als Modellprojekt jüngst eingeführt. Ab dem 04.07.2021 öffnen dort erstmals ca. 60 kulturelle Einrichtungen aus verschiedensten Bereichen kostenfrei ihre Türen. Die Landeshauptstadt Magdeburg sollte für das Land Sachsen-Anhalt in dieser Sache genauso beispielgebend vorangehen, um den kulturellen Reichtum Magdeburgs für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt noch stärker zur Geltung zu bringen und beispielsweise auch jungen Familien und Studenten den Zugang zu kulturellen Einrichtungen zu erleichtern.

Zum obigen Antrag nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

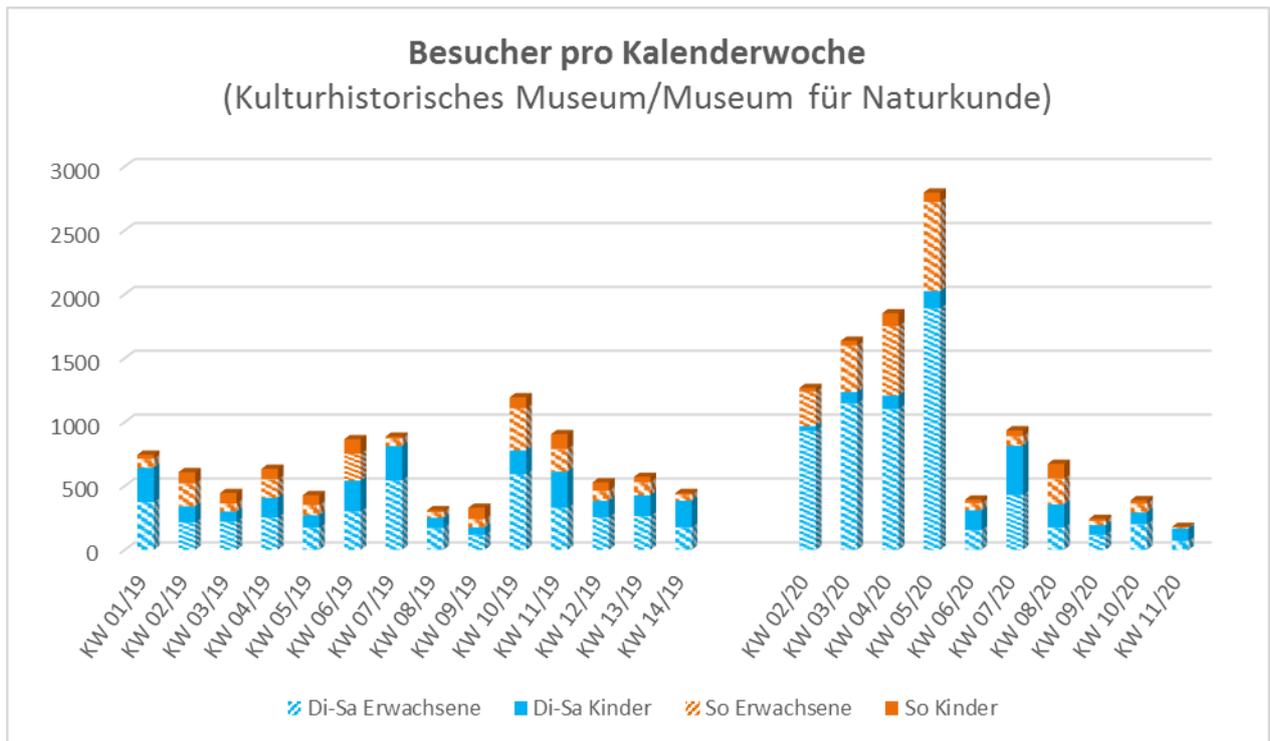
Museen gehören zu den grundlegenden Einrichtungen, mit denen Kommunen seit dem 19. Jahrhundert ihren Einwohner*innen kulturelle Teilhabe ermöglichen und für auswärtige Besucher*innen ein möglichst attraktives touristisches Angebot bieten.

Der Aufwand, der zum Unterhalt und Betrieb der Gebäude, zum Erhalt, der Pflege, des Ausbaus und der Erforschung der Sammlungen, zur Durchführung attraktiver Ausstellungen und Veranstaltungen, zur Vermittlung der Inhalte des Museums geleistet wird, ist beträchtlich. Museen bedürfen daher – ebenso wie andere Kultureinrichtungen – weit umfangreicherer Ressourcen, als sie durch Eintrittsgelder, Führungsgebühren oder Verkäufe generieren können. Diese werden überwiegend von den Trägern und Fördermittelgebern bereitgestellt. Nichtsdestotrotz ist es üblich, dass Besucher*innen von Museen durch Eintrittsgelder einen kleinen Beitrag zur Finanzierung der von ihnen genutzten Kultureinrichtung leisten.

Dies ist auch bei den Museen in Trägerschaft der Landeshauptstadt Magdeburg und der Gemeinschaftsunternehmung „Dommuseum Ottonianum Magdeburg“, die von der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt und der Landeshauptstadt Magdeburg getragen wird, der Fall. Hierbei wurde von den Verantwortlichen der Stadtverwaltung ebenso wie vom Stadtrat stets darauf geachtet, dass die Gestaltung der Eintrittsgelder moderat blieb und durch Ermäßigungen soziale Benachteiligungen aufgefangen wurden (gültiger Beschluss der Entgeltordnung für Kulturhistorisches Museum, Museum für Naturkunde und Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen vom 28.01.2010 und für das Technikmuseum am 08.10.2020). Die Gestaltung der Eintrittspreise für alle Museen in Trägerschaft der Landeshauptstadt Magdeburg liegen im Vergleich zu Museen der umgebenden Städte (Halle, Braunschweig, Hannover, Potsdam) im unteren Bereich (Kulturhistorisches Museum/Museum für Naturkunde: 5 Euro, ermäßigt 3 Euro; Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen: 6 Euro, ermäßigt 3 Euro; Technikmuseum: 4 Euro, ermäßigt 2 Euro). Mit seinem Beschluss vom 28.01.2010, Kindern und Jugendlichen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres freien Eintritt in die Museen der Landeshauptstadt zu gewähren, hat sich der Magdeburger Stadtrat in besonderem Maße zur Förderung der kulturellen Bildung bekannt.

Die Einführung eines kostenfreien Museumssonntags für alle Besucher*innen nach dem Beispiel von Berlin soll der Bewerbung des kulturellen Angebots der Museen der Stadt dienen und noch verbleibende finanzielle Hürden eines Museumsbesuchs abbauen. In Berlin, wo die Eintrittspreise der teilnehmenden Museen mit 8 bis 12 Euro weit über den Magdeburger Eintritt liegen, hat sich der Museumssonntag als Erfolg erwiesen. Als besondere Zielgruppen der Magdeburger Initiative werden Familien und Studierende benannt. Hierbei ist zu beachten, dass bei Familien in den Museen der Landeshauptstadt bereits nach der geltenden Gebührenordnung ausschließlich die erwachsenen Familienmitglieder Eintrittsgelder bezahlen und Studierende den ermäßigten Eintritt i.H.v. 2-3 Euro, der den durchschnittlichen Preis eines Glases Bier in der Magdeburger Gastronomie unterschreitet. Im Dommuseum Ottonianum Magdeburg, für das sich die Kooperationspartner auf ein etwas höheres Preisniveau geeinigt haben, und das auch für Jugendliche von 14-17 Jahren Eintritt erhebt, würden die Effekte dementsprechend höher ausfallen (Eintritt 7,50 Euro, ermäßigt 5 Euro).

Es ist daher insgesamt fraglich, inwieweit sich in Magdeburg größere Effekte im Besuch der Museen durch das Modell „kostenfreier Museumssonntag“ erzielen lassen. Sollte dies in einer einjährigen Versuchsphase evaluiert werden, gilt es zu verhindern, dass die Einnahmeverluste zu Einbußen im Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm der teilnehmenden Museen führen, da die Einnahmen im Budget der Museen eingeplant sind. Da die Fixkosten nicht gemindert werden können, gehen Einnahmeverluste zu 100% zu Lasten der frei planbaren Programme. Der Sonntag ist traditionell der besucherstärkste Tag für Museen, an dem sie auch den höchsten Anteil an auswärtigen Besuchern zählen dürfen (siehe Grafik). Wenn an 25% der Sonntage der „kostenfreie Museumssonntag“ angeboten wird, bedeutet dies daher einen überproportionalen Einnahmeausfall. Der von 2004 bis 2009 unternommene Versuch, auf Eintrittsgelder im Kulturhistorischen Museum/Museum für Naturkunde gänzlich zu verzichten, hat gezeigt, dass mit einer Kompensation der Eintritte durch erhöhte Spenden oder Umsätze im Museumsshop nicht gerechnet werden kann. Seinerzeit blieb dieser Effekt aus und die Maßnahme musste zurückgenommen werden.



Die zu erwartenden Einnahmeeinbußen müssten daher in den Haushalten der teilnehmenden Museen ausgeglichen werden. Als Vorbild könnte dabei eine seit Jahren von vielen Kultureinrichtungen der Stadt mit der SWM praktizierte Vorgehensweise dienen, die kostenfreie Eintritte für Ihre Kunden vereinbart, und die entgangenen Eintritte durch Zahlungen ausgleicht.

Bei dem Dommuseum Ottonianum Magdeburg, bei dem sich zwei der drei beteiligten Kooperationspartner die anfallenden Betriebskosten teilen (Kulturstiftung Sachsen-Anhalt und Landeshauptstadt Magdeburg) ist zu erwarten, dass die entgangenen Eintrittsgelder zu 100% von der Landeshauptstadt Magdeburg ausgeglichen werden müssen. Hier müsste vor Umsetzung des „eintrittsfreien Museumssonntags“ Einigkeit unter den Kooperationspartnern erzielt werden, diese Maßnahme umzusetzen.

Aufwändige Sonderausstellungen mit eigener Haushaltsplanung, die in hohem Maße durch eingeworbene Mittel von Fördermittelgebern finanziert werden und in der Regel ihr Finanzierungsmodell unter anderem auch auf Einnahmeerwartungen aufbauen, sollten vom „eintrittsfreien Museumssonntag“ ausgenommen werden, um die Finanzierbarkeit solcher Projekte nicht zu gefährden.

Bei einer einjährigen Versuchsphase im Kulturhistorischen Museum/Museum für Naturkunde müsste der Jahreshaushalt voraussichtlich um eine höhere 4stellige Summe aufgestockt werden. Die Kosten für die entgangenen Einnahmen im Dommuseum Ottonianum Magdeburg dürften sich aufgrund der höheren Preisstruktur auf einen niedrigen 5stelligen Betrag belaufen.